Das „Herforder Kreisblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlichen im voraus zu zahlender Bezugspreis 1 M. 50 Pf. Durch die auswärtigen Betriebsstellen bezogen 1 M. 65 Pf. Bei Selbstabholung aus der Geschäftsstelle 1 M. 25 Pf. Monatlich 50 Pf.

Herforder Kreis-Blatt

Anzeigen aus dem Kreise Herford werden mit 12 Pf., auswärtige Anzeigen mit 15 Pf. für die einspaltige Petitzeile berechnet. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann geweigert werden, wenn die Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. Reklamen 45 Pf. pr. Zeile.

Verantwortlich: Für den politischen Teil: Ferd. Eßmann in Herford. Für den übrigen Teil: Fritz Heidemann in Herford.

Geschäftsstelle: Mönchstraße 5.

Herforder Kreis-Zeitung. Herforder Kreis-Anzeiger.

Fernruf Nr. 13. — Telegramme: Kreisblatt. — Postfach 47.

Verlag von Fritz Heidemann in Herford. Druck von Gebr. Heidemann in Herford. Post-Scheck-Konto: Nr. 369 Hannover.

Nr. 165 — Donnerstag, den 17. Juli 1913. — 68. Jahrgang.

Opfer der Pflicht.

In der Nacht vom 4. zum 5. März dieses Jahres wurde das Torpedoboot „S 178“ bei Helgoland von dem Panzerkreuzer „Yorck“ in zwei Teile zerschnitten und ging unter. Dabei haben zwei Offiziere und mehr als 50 Matrosen ihr Leben verloren. Die Unglückskunde weckte in ganz Deutschland tiefste Trauer und herzlichstes Mitgefühl mit den Hinterbliebenen der Opfer. Die Erinnerung an diese Katastrophe, die in unserer Flotte glücklicherweise zu den größten Seltenheiten gehört, wird jetzt aufgefrischt durch die aus Wilhelmshaven kommende Meldung, daß es gelungen ist, die beiden Teile des verunglückten Torpedobootes zu heben. Das Hinterteil wurde schon vor einigen Tagen gehoben. Es barg noch 7 Leichen, die bereits beigesetzt worden sind. Nun ist auch das Vorderteil auf dem Wege nach dem Hafen. Es ist, an Stahltrossen zwischen Hebeprähmen hängend, vor der Einfahrt 3 des Hafens von Wilhelmshaven angelangt, doch wird es, bei der Schwierigkeit der zu bewältigenden Arbeit, voraussichtlich noch einige Tage dauern, bis es in das Dock der Werft geschleppt sein wird. Dann wird die traurige Arbeit der Bergung der Leichen beginnen, und die darauf folgende Beisetzung von wohl mehr als dreißig braven Seeleuten in heimischer Erde wird den Schlußakt des überaus betrübenden Unfalls bilden, der die deutsche Flotte betroffen hat. Die Kameraden werden ihnen schmerzerfüllt das letzte Geleit geben, und das Vaterland gedenkt ihrer noch einmal in aufrichtiger Trauer und höchster Wertschätzung. Sie sind doch einen echten, ehrenvollen Soldatentod gestorben im Dienste des Vaterlandes, in Erfüllung einer hehren Pflicht. So schmerzlich wir alle auch den Tod dieser Braven empfinden, so müssen wir uns doch mit der Überzeugung trösten, daß sich, soll die Kriegsbereitschaft unserer Flotte erhalten werden, derartige Unfälle bei der Unvollkommenheit alles Menschenwerks niemals ganz vermeiden lassen werden. Wohl aber muß verlangt werden, daß unbeschadet unserer Wehrhaftigkeit, das Menschenmögliche geschieht, um sie auf ein Mindestmaß zu beschränken.

Mehr deutsche Kriegsschiffe in fremden Gewässern.

Es ist eine alte Klage des Deutschtums im Auslande nicht nur, sondern auch des deutschen Handels, daß sich unsere Kriegsschiffe zu wenig dem Auslande zeigen. Auch der Deutsche Flottenverein bezeichnete kürzlich auf einer Hauptversammlung in Bremen unsere gegenwärtige maritime Auslandsvertretung als für die Interessen des Deutschen Reiches nicht ausreichend und regte eine entsprechende Verstärkung an. In ähnlichem Sinne spricht sich jetzt der Verein Hamburger Reeder in seinem soeben erschienenen Jahresbericht aus. Er erkennt zwar unumwunden an, daß die deutsche Reederei ganz besondere Ursache hat, für die Erfolge der 25jähr. Regierungsepoche Kaiser Wilhelms dankbar zu sein, die dem deutschen Volke eine ungeahnte Entwicklung der wirtschaftlichen Kräfte zur See gebracht hat. Schritt haltend mit der Entwicklung der industriellen Tätigkeit unseres Vaterlandes habe der deutsche Seehandel, auf der Grundlage einer folgerichtig ausgebauten Handelsflotte und gestützt auf die unter der maßgebenden Initiative des Kaisers geschaffene Kriegsmarine, seinen Einfluß über die ganze Welt ausdehnen können, aber, so heißt es weiter, das ureigene Werk Kaiser Wilhelms des Zweiten, die deutsche Kriegsflotte, sollte in höherem Maße, als dies in den letzten Jahren der Fall gewesen ist, ihrer wirtschaftlichen Aufgabe dadurch gerecht werden, daß sie weit häufiger und repräsentiert durch starke Einheiten in den zukunftsreichen, überseeischen Gebieten ihre Flagge zeigt. Bei den starken und erfolgreichen Anstrengungen, die andere Mächte in dieser Beziehung machen, wird das Deutsche Reich diese wichtige friedliche Aufgabe seiner Wehrmacht zur See nicht vernachlässigen dürfen, eingedenk der Tatsache, daß der Grundsatz: „Der Handel folgt der Flagge“, nicht allein auf Kauffahrteischiffe, sondern auch in besonderem Maße auf Kriegsschiffe gemünzt ist.

Das ist auch durchaus unsere Meinung, wir sind sogar überzeugt, daß die Regierung diesen Wünschen, die ihr nicht unbekannt sein können, sehr gern Rechnung tragen würde, wenn sie das vermöchte, ohne die Heimatflotte zu sehr zu schwächen. Solange England, wie das mit besonderem Nachdruck gerade jetzt wieder anläßlich der großen englischen Flottenmanöver in die Erscheinung tritt, in der Nordsee eine Flottenmacht unterhält, die der unsrigen doppelt und dreifach überlegen ist, wird sie sich in der maritimen Auslandsvertretung Beschränkung auferlegen müssen, jedenfalls kaum an eine Repräsentation durch „starke Einheiten“ denken können.

Aus dieser Lage der Dinge ergibt sich mit zwingender Logik die Alternative: entweder zu einem vertrauensvollen Verhältnis mit England zu gelangen suchen, was bekanntlich nicht von uns allein abhängt, oder aber mehr Schiffe bauen, und da kommt es auf die Bewilligungsfreudigkeit des Reichstags an, die nach den schweren Opfern, die soeben erst dem Volke für Rüstungszwecke auferlegt wurden, für die nächste Zukunft nicht sonderlich hoch zu veranschlagen sein dürfte. Wohl aber könnte den beklagten Uebelständen vielleicht einigermaßen abgeholfen und dem Auslande eine höhere Meinung von unserer Flottenmacht beigebracht werden, wenn unsere in den ausländischen Gewässern stationierten Schiffe in bedeutend kürzeren Fristen als bisher abgelöst würden, eine Maßregel, die überdies auch Gutes im Sinne einer möglichst vielseitigen Ausbildung der Besatzungen zu wirken und die Dienstfreudigkeit zu erhöhen vermöchte.

1813.

17. Juli.

Stein über Metternich.

Einem geraden, ehrlichen Mann, wie Stein, der für das Volk und mitten im Volk stand, mußte die schlangenhafte Natur eines Metternich, dem das Volk ein leerer Begriff, die Dynastie alles war, geradezu unsympathisch sein. Wie Stein über Metternich dachte, geht aus einem Briefe von diesem Tage hervor. in dem es heißt: „Die Teilnahme Österreichs am Kriege ist immer noch schwankend, ungewiß, und alle Negoziationen seit dem November (1812) haben noch kein bestimmtes Resultat herbeigeführt, und seine Politik bietet den Ratschlägen des Menschenverstandes Hohn. Auf Metternich ist die Äußerung Mephistopheles im Doktor Faust anwendbar:

Ein Kerl, der finassiert,
Ist wie ein Tier auf dürrer Heide,
Von einem bösen Geist im Kreis herumgeführt,
Und ringsumher liegt schöne grüne Weide.

Der Krieg auf dem Balkan.

Der Wirrwarr der kriegerischen und diplomatischen Ereignisse wird noch durch die widersprechendsten Meldungen erhöht, so daß wir uns darauf beschränken, nur die Nachrichten wiederzugeben, die noch einen Schein von Glaubwürdigkeit bewahren. Ueber den

Donau-Übergang der Rumänen

liegen folgende Telegramme vor:

Wien, 16. Juli. Nach hiesigen Informationen hat die zwischen Corabia und Turnumagurele auf zwei Brücken die Donau überschreitende rumänische Hauptarmee die Stärke von 4. Armeekorps. Der Uebergang der gesamten Armee durfte noch heute beendet werden, so daß morgen der Vormarsch der Spitzekolonnen mit der Richtung gegen Sofia beginnen kann. Binnen Wochenfrist könnte die rumänische Armee das Becken von Sofia erreichen.

Bukarest, 16. Juli. Die Bulgaren haben alle in Rustschuk verankerten Kriegsfahrzeuge ihrer Donauflotte, einschließlich der königlichen Jacht, versenkt.

Auf der anderen Seite wird auch der

türkische Vormarsch

für die Bulgaren immer bedenklicher:

Konstantinopel, 16. Juli. Trotzdem man in den offiziellen Kreisen die größte Reserve beobachtet, über die Grenzen, die den türkischen Truppen für ihre Operationen gesteckt sind, hinauszugehen, so weiß man doch, daß die Regierung den Zweck verfolgt, bis Adrianopel vorzustoßen. Außer dem materiellen Nutzen, der der Türkei dadurch geschaffen würde, würde die Türkei auch einen sehr bedeutenden moralischen Nutzen erzielen, der die Lage der Regierung für lange Zeit festigen würde. Darum werde die Regierung alles anwenden, um ihre Truppen bis Adrianopel gelangen zu lassen. Uebrigens denke man in ottomanischen Kreisen, daß, selbst, wenn die europäischen Mächte einen Druck auf die Türkei ausüben würden, diese nicht an der Grenze Enos-Midia stehen bleibe, weil die Türkei durch ihre Erfolge evtl. die Autonomie Thraziens erreichen könnte. Bis jetzt haben die Mächte der ottomanischen Regierung noch keine Note zugehen lassen, und man gibt sich hier der Hoffnung hin, daß sie auch an eine Intervention nicht denken.

Wien, 16. Juli. An hiesiger amtlicher Stelle liegt noch keine authentische Meldung über eine angebliche Überschreitung der Linie Enos-Midia durch die Türken vor; sie wird hier nicht für unwahrscheinlich gehalten.

Sofia, 16. Juli. Die türkischen Truppen betraten gestern 30 Kilometer diesseits der Linie Enos-Midia das Gebiet von Bunar Hissar, ohne auf Widerstand zu stoßen, da das Land von Truppen entblößt ist. Die christliche Bevölkerung flüchtet vor den Ausschreitungen der Türken.

Zu dieser in ziemlich bestimmtem Ton auftretenden Meldung steht die folgende in krassem Gegensatz:

Berlin, 16. Juli. Im Gegensatz zu alarmierenden Pariser Meldungen erklärt man in Berliner diplomatischen Kreisen, daß von einem **Vormarsch** der türkischen Armee nach Adrianopel **keine Rede** sei, und daß die Türkei den Mächten bündige Erklärungen dahin abgegeben habe, daß sie einen solchen Vormarsch **nicht beabsichtige.**

Angesichts der schlimmen Lage ist es nicht weiter verwunderlich, wenn man in Sofia allmählich den Kopf verliert.

Sofia, 16. Juli. Wie verlautet, hat Dr. Danew dem König seine Demission unterbreitet. Man nimmt an, daß bei seiner Dringlichkeit dieses Gesuch auch genehmigt wird.

Sofia, 16. Juli. Die Geschichte kennt keine ähnliche Lage, wie diejenige ist, in der sich heute Bulgarien befindet. Es verteidigt das im Kriege mit der Türkei Erworbene gegen drei seiner Verbündeten von gestern. In sein eigenes, von Truppen entblößtes Land sind die Rumänen eingezogen, es wird widerstandslos von einem Ende bis zum anderen besetzt. Die Türken, die Besiegten von gestern, gehen vorläufig auf der Linie Midia—Enos vor. Rußland, dessen Händen sich Bulgarien anvertraut, hat Bulgarien verlassen. **Die Regierung stürzt unter der Wucht des Mißgeschicks, eine neue tritt morgen an ihre Stelle.** Wo wird sie Hilfe suchen, und wo kann sie diese finden? Wir sind in Unkenntnis dessen, was Europa denkt! Wir haben aber den Eindruck, daß nur von der Gesamtheit des europäischen Gewissens und der internationalen Moral Hilfe für dieses Land und dieses Volk kommen kann, das von Feinden und Mißgeschick erdrückt wird! Die Nation steht noch fest und beherrscht den Rest ihrer Nerven — wird sie es noch lange aushalten können? Das ist die Frage des Morgen.

Sofia, 16. Juli. König Ferdinand hat die Demission Danews abgelehnt. Die Bestürzung und die Ratlosigkeit in den Sofioter Kreisen wächst von Tag zu Tag, und man ist voller Sorge auf die weitere Entwicklung der Dinge gespannt.

Berlin, 16. Juli. In den Berliner diplomatischen Kreisen liegen bis jetzt zuverlässige Meldungen über den Stand der Verhandlungen der Balkanstaaten untereinander noch nicht vor. Man betrachtet es aber als Tatsache, daß eine Pause in den Kämpfen bereits eingetreten ist. Die angeblich griechischen Friedensbedingungen werden hier als stark übertrieben angesehen, obwohl man andererseits wissen will, daß die bulgarische Regierung auch die schärfsten Bedingungen annehmen werde, um zunächst überhaupt zu einem Waffenstillstande und zu diplomatischen Verhandlungen zu gelangen, bei denen man sich auf Rußland stützen zu können hofft.

Die Botschafter über die albanische Frage.

London, 16. Juli. In der gestrigen Sitzung beschäftigten die Botschafter sich hauptsächlich mit der albanischen Frage. Die Haltung der Mächte in der gegenwärtigen Balkankrise wurde nicht besprochen, aber man glaubt bestimmt, daß die Botschafter einstimmig den Grundsatz annahmen, nicht einzugreifen, wie es bereits durch die Worte Greys ausgedrückt wurde. Obgleich die Konferenz zu verschiedenen vorliegenden Fragen keine Beschlüsse faßte, versichert man doch, daß die Meinungsverschiedenheiten jetzt geringer als vorher sind und daß der Ansichtenaustausch sowohl während der Sitzung der Konferenz wie auch außerhalb derselben die Hoffnung rechtfertigt, daß die Fragen des albanischen Statuts und der Grenze von Epirus gelöst werden können, ehe die Botschafter im nächsten Monat ihren Urlaub antreten. Einer dringenden Erledigung bedarf die Frage der albanischen Gendarmerie, zumal die serbischen und montenegrinischen Truppen jetzt abgezogen sind. Während ein Teil der Botschafter es für unklug hält, Albanien völlig ohne Schutz zu lassen, ist ein anderer Teil dafür, daß eine Gendarmerie unter fremden Offizieren unverzüglich zu bilden sei. Es werden Schritte unternommen, schwedische Instruktoren dafür zu gewinnen. Die Aufstellung des albanischen Statuts wird größere Schwierigkeiten bereiten, als die Feststellung der griechisch-albanischen Grenze. Von gewissen Seiten wird eine so strenge internationale Kontrolle Albaniens gefordert, daß dadurch die Unabhängigkeit des Landes hinfällig würde.

Arbeiterbewegung.

Hamburg, 16. Juli. Die **Antwort der Werftbesitzer** auf die Zuschrift des Metallarbeiterverbandes liegt bereits vor. Die Unternehmer lassen durch den Verband der Eisenindustrie erklären, daß sie **weitere Verhandlungen als zwecklos ablehnen,** da die Arbeiterschaft durch die plötzliche Arbeitseinstellung sich zu den Erklärungen ihrer Vertreter, die bestimmt versichert hatten, daß doch schließlich weiter verhandelt werden sollte, in Widerspruch gesetzt hätten; daher habe es keinen Sinn, noch einmal zu verhandeln. Die Unternehmer betonen dann wiederholt, daß sie unter keinen Umständen bereit seien, weitere Zugeständnisse zu machen. Die Lohnerhöhung, zu der sie sich verstanden hätten, sei das Äußerste, was sie gewähren könnten.

Stettin, 16. Juli. Heute vormittag 9 Uhr legten sämtliche Nieter der Stettiner Schiffswerften Vulkan, der Stettiner Oderwerke und der Schiffswerft Nüske & Co., A.-G., die Arbeit nieder. Es kommen etwa 900 Arbeiter in Betracht.

Barthou über den Plan eines Aermelkanal-Tunnels.

Paris, 16. Juli. Seit einiger Zeit beschäftigen sich englische Zeitungen wieder mit der Frage des Projektes eines Frankreich mit England verbindenden Tunnels. Die hiesige Ausgabe des New York Herald, der ebenfalls seit längerer Zeit für den Bau eines Tunnels unter dem Aermelkanal eintritt, veröffentlicht jetzt über diese Angelegenheit folgende Aeußerungen des Ministerpräsidenten Barthou: „Es scheint, daß die Lösung dieser Frage, so wie sie heute liegt, nicht mehr sehr lange aufgeschoben werden kann. Von den Einwänden, die man in England erhoben hat, verschwindet einer nach dem andern; die noch vorhandenen scheinen einem gewissen achtungsvollen Gefühl zu entspringen, können aber angesichts der mannigfachen Vorteile der besseren und häufigeren Verbindung mit dem Festlande nicht ins Gewicht fallen. Was uns Franzosen anlangt, so hat der Plan einer rascheren und praktischeren Verbindung mit England nur Anhänger gefunden, selbst zu einer Zeit, als unsere Beziehungen zu England noch nicht jenen herzlichen Charakter an sich trugen, für den die jüngste Reise des Präsidenten der Republik einen so beredten Beweis erbracht hat. Wir können deshalb selbstverständlich den Plan eines Aermelkanaltunnels nur mit Sympathie ins Auge fassen, da dessen Verwirklichung den Verkehr zwischen den beiden Nationen und demzufolge auch deren Reichtum vermehren, aber auch moralische Vorteile mit sich bringen würde. Jedes Werk, durch das es den Nationen leichter gemacht wird, sich einander zu nähern und sich kennen zu lernen, ist ein Werk des Friedens und der Zivilisation!“

Die Krupp-Angelegenheit vor dem Kriegsgericht.

Berlin, 16. Juli. Die Untersuchung in der Krupp-Angelegenheit, zu der die „Enthüllungen“ des Reichstagsabgeordneten Liebknecht am 18. April im Reichstage Anlaß gegeben haben, hat, wie die „National-Zeitung“ erfahren haben will, zur Erhebung einer **Anklage gegen eine Anzahl von Zeugoffizieren** geführt. Diese werden sich am 29. Juli und die folgenden Tage vor dem Kriegsgericht der Berliner Kommandantur wegen **passiver Bestechung** und **fahrlässigen Landesverrats** zu verantworten haben. Die Offiziere sollen von Kruppschen Beamten für Mitteilungen Geschenke angenommen haben. In den Mitteilungen erblickt die Anklagebehörde **Landesverrat,** zum mindesten fahrlässigen Landesverrat. Es wird angenommen, daß die Zeugoffiziere durch die Mitteilungen an die Kruppschen Beamten sich im Sinne des dolus eventualis schuldig gemacht haben. Sie hätten die **Möglichkeit** ins Auge fassen müssen, daß die Kruppschen Beamten die Mitteilungen in einer Weise verbreiten konnten, daß sie zur Kenntnisnahme einer fremden Macht gelangten. Auf ausdrücklichen Wunsch des Kriegsministeriums wird die Verhandlung unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit geführt und auch der Schweigebefehl gegeben werden, da eine **Gefährdung der Landesverteidigung** zu besorgen wäre.

Politische Rundschau.

Berlin, 16. Juli.

Der Kaiser ließ der Witwe des Grafen Kanitz-Podangen folgende Beileidsdrahtung zugehen:

Mit tiefer Betrübnis erfüllte mich die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres Gatten. Ich spreche Ihnen und den Ihrigen zu dem schweren Verluste mein wärmstes Beileid aus. Der Verewigte widmete seine besten Kräfte Zeit seines Lebens dem Wohle seines engeren und weiteren Vaterlandes in selbstloser Weise. Sein Wirken im politischen Getriebe stand unter dem Zeichen der Königstreue, des unbeirrten Pflichtgefühls und der rastlosen Arbeit. Ich werde der Verdienste dieses echt preußischen Edelmannes stets mit besonderer Dankbarkeit gedenken. Gott tröste Sie und die Ihrigen. Wilhelm R.

Österreich-Ungarn. Graf Berchtold hatte heute in Ischl beim Kaiser eine zweistündige Audienz, über deren Verlauf noch nichts berichtet wird. Wie verlautet, wird Graf Berchtold, entgegen der früheren Ankündigung, nicht schon heute abend nach Wien zurückkehren, sondern noch morgen in Ischl bleiben.

Niederlande. Wie das sozialdemokratische Organ „Het Volk“ meldet, hat die Partei für den 26. und 27. Juli eine Konferenz einberufen, in der die Sozialdemokraten über die eventuelle Annahme von drei Ministerposten im neuen Kabinett beraten wollen. Die endgültige Neubildung des Kabinetts dürfte sich daher noch einige Zeit hinziehen.

Frankreich. Die interparlamentarische medizinische Gruppe hat sich mit 25 gegen 5 Stimmen für die Einstellung der Zwanzigjährigen ausgesprochen.

Rußland. Der Reichsrat nahm die Gesetzesvorlagen, welche den Ankauf rollenden Materials für die Amurbahn in Höhe von 20 600 751 Rubel betreffen, in der ihnen von der Reichsduma gegebenen Fassung an und bewilligte zu dem gleichen Zweck für 1913 eine Kreditanweisung über 10 Millionen.

Rumänien. Das Parlament trat heute zu einer außerordentlichen Session zusammen. Der Ministerpräsident verlas eine Botschaft des Königs, die besagt, der Balkankrieg sei neuerlich wider Erwarten ausgebrochen, hervorgerufen durch die Haltung Bulgariens gegen seine eigenen Bundesgenossen. Die Regierung habe die geeigneten Maßnahmen ergreifen müssen, um Rumänien angesichts der neuen Lage auf dem Balkan die ihm gebührende Stellung zu erhalten.

Serbien. Für Kossowo Kumanowo, für Slawnitza die Bregalnitza“ lautet der neueste Wahlspruch Serbiens. Damit sollen die lange schwer empfundenen Niederlagen endgültig ausgewetzt werden. Im übrigen ist man in Belgrad auf einen baldigen Frieden gefaßt. Die Zahl der Verwundeten und Gefallenen auf beiden Seiten soll bereits die ungeheure Summe von 50 000 Mann erreicht haben; die Ueberführung der Leichen vom Schlachtfeld nach Belgrad ist vor der Hand streng untersagt.

Spanisch-Marokko. Nach Mitteilungen des Generals Silvestre gelang es gestern einer fliegenden Abteilung aus Arfila, das von den Marokkanern besetzte verschanzte Lager Bupanda nach dreistündigem Gefecht einzunehmen, wobei der Feind große Verluste erlitt. Die Spanier hatten drei Verwundete. Die Stellung wird als äußerst wichtig betrachtet, da sie ermöglicht, Belästigungen treuer Stämme zu verhindern.

Mexiko. Aus Washington wird gemeldet: Der Botschafter Wilson wurde zu einer eiligen Besprechung von Mexiko nach Washington berufen. Wie man in diesem Zusammenhang annimmt, steht eine bedeutsame Kundgebung der Regierung gegenüber dem Präsidenten Huerta bevor. Der Botschafter soll dem Präsidenten mitteilen, welche Einflüsse die fremden Diplomaten bewogen haben, über die Haltung der Vereinigten Staaten Klage zu führen. Der Botschafter wird um den 23. d. Mts. erwartet.

China. Die Schlacht bei Kiukiang dauert heute fort. Die Hauptpunkte des Ortes sind von den Nordtruppen besetzt worden.

Der deutsche Kriegerbund an historischer Stätte.

Breslau, 15. Juli. Eine erhebende vaterländische Feier vereinigte heute die deutschen Krieger in Rogau bei Zobten in der Kirche, in der vor 100 Jahren die Lützowsche Freischar für den Kampf gegen den Unterdrücker Deutschlands geweiht worden ist. Die Krieger wurden vom Grafen Pückler in Rogau bewillkommnet und in kerniger Ansprache vor der Kirche begrüßt, an der eine Ehrenwache in der Uniform des Lützowschen Freikorps aufgestellt war. In der Kirche, die bis heute ihr Aussehen und ihre Schlichtheit bewahrt hat, hielt der Hofprediger Richter aus Potsdam die Festrede. Er schilderte den Opfermut und den Heldensinn der ersten Freiheitskämpfer und richtete einen ernsten Appell an das deutsche Volk, nicht auf den Lorbeeren der Vorfahren auszuruhen, sondern stets auf der Wacht zu sein, um das Errungene zu bewahren. Die Teilnehmer an dem Gottesdienst sangen dann das Lied, das Theodor Körner für die Einsegnung der Lützowschen Freischar gedichtet hat. Peters, ein Enkel des Predigers, der diese Einsegnung vollzog, erteilte der Versammlung den Segen. Die Krieger zogen hierauf von Rogau nach Zobten, wo sich die Lützower seinerzeit versammelt hatten. Geh. Regierungsrat Professor Dr. Westphal legte dort an dem Denkmal der Lützower im Namen des Deutschen Kriegerbundes einen Kranz nieder. Sodann zogen die Krieger, an der Spitze Graf Pückler und die Generale von Busse und Freiherr von Reitzenstein, durch die Stadt zu dem Denkmal des betenden Lützowers und nach dem Schießhause, wo ein Fest die vaterländische Feier abschloß.

Aus der Provinz und den Nachbarländern.

Herford, 17. Juli. Wetterwarte. 8 Uhr früh: Barometer 757 Millimeter. Thermometer + 13. Bedeckt. Westwind.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle: Meteorologisches Observatorium Aachen.

Wechselnde Bewölkung, zeitweise aufklarend, etwas wärmer, höchstens geringe Niederschläge.

Herford, 17. Juli. Durch ein bedauerliches Versehen, das nur dadurch entstehen konnte, daß unser zeitiger Redakteur wegen einer anderweitigen Verpflichtung nach Zusammenstellung des Schriftsatzes abwesend sein mußte und daher eine Revision des Blattes nicht mehr vornehmen konnte, ist in den redaktionellen Teil der gestrigen Nummer ein Artikel gekommen, der die Stichmarke „Der Siegeszug der Zigarette“ trägt und jedenfalls einem Insertionsauftrag einer Zigarettenfirma beigelegen hat. Wir bedauern das Erscheinen jenes Artikels umsomehr, als wir völlig auf dem

Boden der Antitrust-Bewegung

stehen und diesen Standpunkt auch seiner Zeit gelegentlich der hier stattgefundenen Protestversammlung im Evangel. Vereinshaus mit wünschenswerter Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht haben.

Herford, 17. Juli. Herforder Sieger beim Deutschen Turnfest. Im Sechskampf erhielten Eichenkränze: Aug. Kamphausen-Turngemeinde 94 Punkte, Adolf Höhna-Turngemeinde 89 Punkte.

Herford, 17. Juli. Personale. Die Polizeisergeanten Niepert und Lindemeier sind von der Kgl. Regierung Minden bestätigt und haben heute durch den 1. Bürgermeister ihren Dienst angetreten.

Herford, 17. Juli. In der Versammlung der Freiw. Feuerwehr, die morgen abend stattfindet, steht u. a. auf der Tagesordnung die Absperrung bei der Landung der „Charlotte“. Hierbei werden wir um die Weitergabe der Bitte gebeten, daß sich wenigstens eine kleine Anzahl von Feuerwehrleuten zur Mitwirkung bei jener Absperrung möge bereit finden lassen.

Herford, 17. Juli. Die Verlosung zugunsten des Gemeindehauses für die Radewiger Feldmark ist gestern harmonisch verlaufen. Da jedes Los gewann, sah man diesmal weniger trübe Gesichter. Ein Hauptgewinn, die Porzellan-Schale der Kaiserin, hat Frau Eisenbahn-Assistent Pieper, Annastraße erhalten. Der Verlosungs-Ausschuß läßt freundlichst bitten, die Gewinne bis Sonnabend, den 19. cr., abzuholen, da der Saal der Kleinkinderschule bis dahin geräumt werden muß.

Herford, 17. Juli. Beschlagnahmt wurden wegen verbotswidrigen Verkaufs von Branntwein bei einem Bäckermeister an der Salzuflerstraße ein 153 Liter enthaltendes Faß Branntwein, ein Krug Steinhäger, eine Flasche Kognak, eine Flasche Boonekamp und ein Korb mit anderen geistigen Getränken.

Herford, 17. Juli. Vom Kleinbahnzug überfahren und getötet wurde gestern abend gegen 10½ Uhr an der Salzuflerstraße ein Angetrunkener, der an der Selbstverschulden vor. Die Untersuchung ist eingeleitet. Salzuflerstraße wohnhafte Tischl. Kaiser. Es liegt zweifellos

Salzuflen, 16. Juli. Viehmarkt. Die Preise der Schweine sind im Steigen begriffen; 6—8 Wochen alte Ferkel kosteten 20—25 ℳ, ¼jährige Stangen 36—42 ℳ, ½jährige Stangen 60—75 ℳ, größere Schweine 80—110 ℳ. Sauen waren auch vorhanden. Diese kosteten 120—150 ℳ. Der Handel ging sehr flott.

Salzuflen, 16. Juli. Ein Urteil von großer Bedeutung für die Hausbesitzer fällte das Fürstliche Oberverwaltungsgericht in Detmold. Ein Hausbesitzer in Salzuflen hatte gegen den Magistrat der Stadt Salzuflen eine Klage erhoben, die dahin ging, daß eine Gerichtsentscheidung erfolge, welche den Magistrat verurteile, den **Antrag auf Enteignung von Grundstücken** zu stellen. Der Kläger besitzt an der Ecke der Steege- und Langestraße ein Gebäude, an dem er Umbauten vornehmen lassen wollte. Da diese erheblich waren, so mußte er beim Magistrat um Genehmigung hierzu einkommen. Der Magistrat genehmigte den Umbau, doch stellte er die Bedingung, daß der Umbau in der Grenze der Baufluchtlinie erfolgte. Durch das Zurückrücken der Hausfront waren einige Meter Grundstücke frei geworden, für die der Kläger entschädigt werden wollte. Der Magistrat weigerte sich nun, einen Enteignungsantrag zu stellen, worauf der Kläger diese Entscheidung des Magistrats im Wege der Verwaltungsgerichte anfocht. Das Oberverwaltungsgericht entschied dahin, daß es in dieser Angelegenheit zuständig sei und verurteilte den Magistrat, den Enteignungsantrag zu stellen.

Salzuflen, 16. Juli. Unfall. Die 10 Jahre alte Tochter eines hiesigen Einwohners stürzte so unglücklich, daß sie sich den Zeigefinger der rechten Hand brach. Das erste Glied mußte sofort von einem Arzt abgenommen werden.

Schötmar, 16. Juli. Kirmeß. Gestern fand im benachbarten Wüsten die Kirmeß statt. Morgens war ein Viehmarkt. 2 Trinkzelte, 1 Karussell und mehrere Buden waren aufgebaut. Unter dem schlechten Wetter hatte der Marktverkehr sehr zu leiden. Abends fand im Gasthof von Hetland ein Tanzvergnügen statt. Zum Schluß, um etwa 12½ Uhr, kam es zwischen den jungen Leuten noch zu einer Schlägerei.

Bielefeld, 16. Juli. Ferienstrafkammer. Der 69 Jahre alte und bisher unbescholtene Militärinvalide C. B. von Salzuflen war angeklagt, zu Herford am 19. April d. J. den Kastellan Fr. Meier zu Herford durch einen Messerstich in die Brust in gefährlicher Weise mißhandelt zu haben. Der Angeklagte will in der durch den Genuß von Alkohol hervorgerufenen Verwirrung gehandelt haben. Er war am Abend des 19. April d. J. in der Meierschen Wirtschaft anwesend. Da er das Publikum belästigte, brachte ihn Meier auf sein Schlafzimmer. Dem Angeklagten scheint dies aber nicht genehm gewesen zu sein, denn er folgte dem Meier nach und brachte demselben einen Messerstich in die Brust bei. Der Gerichtshof ließ Milde walten, weil der Angeklagte ein alter Mann und noch nicht vorbestraft war und erkannte auf zwei Monate Gefängnis.

Pivitsheide, 16. Juli. Die Verweigerung der Erlaubnis zur Abhaltung einer Tanzlustbarkeit veranlaßte den Schützenverein Pivitsheide, gegen diese Entscheidung des Fürstlichen Verwaltungsamts Detmold mit einer Klage bei den Verwaltungsgerichten vorzugehen. Das Fürstliche Oberverwaltungsgericht in Detmold wies die Klage kostenpflichtig ab, da es sich in dieser Angelegenheit für nicht zuständig hielt.

Detmold, 16. Juli. Durch Verbrühen mit kochendem Wasser hat vor einigen Tagen das ungefähr 2½jährige Töchterchen des Fabrikanten Karl Strobel, Deutsche Stuckfabrik in Detmold, seinen Tod gefunden. Das Kind wurde durch das kochende Wasser derart an den Beinen verletzt, daß der Tod nach einigen Tagen eintrat.

Bocholt, 16. Juli. Aus Anlaß des 100jährigen Geburtstages des Gesellenvaters Kolping soll hier ein Kolpings-Denkmal errichtet werden.

Bochum, 16. Juli. Aus Eifersucht. In der benachbarten Gemeinde Harpen drang heute morgen der Bergmann Bauer, der in der Gemeinde Werne wohnt, in die Wohnung der Familie Bohner, wo er früher in Logis war. Er zog einen Revolver und feuerte auf die Ehefrau Bohner einen Schuß ab, der in die Brust drang. Darauf tötete sich Bauer selbst durch einen Schuß. Der Ehemann Bohner, der Grund zur Eifersucht zu haben glaubte, hatte dem Bauer das Logis vor einiger Zeit gekündigt.

Werden (Ruhr), 16. Juli. Ein Greis als Opfer eines Autos. Der älteste Bürger Werdens, der im 91. Lebensjahre stehende Rentner Seligmann, wurde auf dem Bahnhofsvorplatz von einem rückwärts fahrenden Automobil angefahren und zu Boden geworfen. Ein Rad des Wagens ging dem alten Herrn über die Brust. Wenige Minuten, nachdem er ins Krankenhaus gebracht worden war, starb Seligmann.

Rellinghausen, 16. Juli. Gestellt. Der Gastwirt Holbeck, der als Rendant der dortigen Genossenschaftskasse 400 000 ℳ unterschlug und ins Ausland flüchtete, hat sich gestern freiwillig den Behörden gestellt.

Elberfeld, 16. Juli. Die Erklärung für die großen Veruntreuungen bei dem Bankhause von der Heydt, Kersten & Söhne ist darin zu finden, daß die vier Schuldigen, der Vorsteher der Wechselstube Heck, die Kassierer Straube und Deubel und der Bankbeamte Paul Möller, denen der Inhaber der Firma das größte Vertrauen schenkte, unter einer Decke lagen. Durch gute Erfolge einzelner Kunden angereizt, hatten sie sich auf Börsenspekulationen eingelassen und anfänglich auch gut dabei abgeschnitten. Das hatte zur Folge, daß sie leichtsinnig und waghalsig wurden, und nun kamen statt großer Gewinne bedeutende Verluste. Um diese wieder wett zu machen, spekulierten sie weiter, und das dazu nötige Geld beschafften sie sich dadurch, daß sie ein fingiertes Konto einrichteten und dieses mit den Summen, die sie nötig hatten, belasteten. Die Höhe dieses Kontos war wohl schon aufgefallen, da die vier von dem Vertrauen des Firmeninhabers getragenen Beamten aber übereinstimmend den fingierten Kontoinhaber als durchaus kreditwürdig bezeichneten, wurde es weiter nicht beanstandet. Bei der nächsten Bilanz wurde, da es noch weiter angeschwollen war, etwas frisiert. Neuerdings führten nun einige Unstimmigkeiten zu einer Revision, an dieser beteiligten sich auch Beamte des Barmer Bankvereins, der dem Bankhause von der Heydt-Kersten bekanntlich jetzt angegliedert ist; man verlangte energisch nähere Aufklärung über das Konto und kam schließlich dahinter, daß es fingiert war.

Düsseldorf, 16. Juli. Der sozialdemokratische Verein beschloß, gegen diejenigen Mitglieder, die bei den

preußischen Landtagswahlen Gegner gewählt haben, das Ausschlußverfahren einzuleiten. Die Mitglieder, die der Wahl ferngeblieben sind und dafür keine genügenden Gründe angeben können, sollen eine scharfe Rüge erhalten.

Duisburg, 16. Juli. Totgedrückt. Auf der Hütte „Phönix" kamen zwei Arbeiter beim Rangieren mit dem Kopf zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen. Dem einen wurde der Kopf eingedrückt, dem anderen der Brustkorb, beide waren auf der Stelle tot.

Köln, 16. Juli. Die Kriminalpolizei verhaftete den 38jährigen Eisenbahnschaffner Ramrath wegen Mordversuchs, begangen an einer neunjährigen Schülerin. Ramrath hatte das Mädchen in ein in der Nähe der Stadt gelegenes Kornfeld gelockt, das Kind durch Dolchstiche schwer verletzt und zu erwürgen versucht. Auf das Geschrei des Kindes eilten Nachbarn herbei, worauf der Täter flüchtete. Das Kind, das erst später zum Bewußtsein kam, bezeichnete Ramrath bestimmt als Täter, ebenso ein anderes Kind, das Zeuge des Verbrechens war. Ramrath ist verheiratet und Vater von sechs Kindern.

Kaldenkirchen, 16. Juli. Gerädert. Der Eisenbahngehilfe Hilgers kam auf traurige Weise ums Leben. Er benutzte wie gewöhnlich den von Venlo nach hier fahrenden Güterzug und wollte wie sonst an seiner Wohnung abspringen. Von weitem hatte er seiner in der Türe stehenden Mutter zugewinkt. Beim Abspringen kam gerade der Personenzug Kaldenkirchen—Venlo vorbei und Hilgers geriet unter die Räder, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Er starb kurz darauf infolge von Verblutung . Die Mutter ist vor Schreck lebensgefährlich erkrankt.

Luftschiffahrt.

Frankfurt a. M., 16. Juli. Heute nachmittag gegen 4 Uhr traf hier das neue Zeppelinluftschiff „L. Z. 20" mit einer militärischen Abnahmekommission an Bord ein. Das Luftschiff ist heute vormittag kurz nach 11 Uhr in Friedrichshafen aufgestiegen und dürfte seine Abnahmefahrt machen.

Frankfurt a.M., 16. Juli. Das 20. Zeppelinluftschiff, der „L. Z. 20", hat die Fahrt mit 16 Passagieren an Bord unter Führung des Dr. Dürr zurückgelegt. Der Neubau ist ein Typ der „Sachsen" und des „Z. 1", hat drei Motore zu je 170 PS. und ist 140 Meter lang. Das Schiff ist für die Militärbehörden gebaut. Es wird voraussichtlich morgen, Donnerstag, eine 16—18stündige Dauerfahrt antreten, von der es nochmals nach Frankfurt zurückkehrt. Später wird es nach Baden-Oos übergeführt.

Berlin, 16. Juli. **Fliegertod des Leutnants Stoll.** Auf dem Schießplatz Jüterbog unternahm heute vormittag Leutnant Stoll auf Jeannin-Stahltaube einen Übungsflug. Beim Landen stieß er mit seinem Apparat gegen einen Baum. Der Apparat wurde zertrümmert und Stoll kam unter ihn zu liegen. Der Pilot wurde tot aus den Trümmern hervorgezogen. Stoll ist bekannt geworden durch seinen Flug Magdeburg—Grunewald, bei dem er den Leutnant und Herrenreiter Egan-Krieger von einem Rennplatze zum anderen brachte. Stoll war vom Regiment 142 zur Luftschiffahrt abkommandiert.

Die Sieger des 12. Deutschen Turnfestes in Leipzig.

Die Sieger im Zwölfkampf:

1. Ewald Keßler, Leipziger Turnerschaft Südost, 134½ Punkte. **Keßler ist also Hauptsieger des Deutschen Turnfestes.**
2. Hans Kersten, Münchener Turnverein von 1860, 133 Punkte.
2. Paul Urbanczyk, Breslauer Turnverein Vorwärts, 133 Punkte.
3. Ludwig Gratzmüller, Münchener Männerturnverein, 129½ Punkte.

Die Sieger des Sechskampfes:

1. Arthur Hoffmann, Harburger Turnverein, 105 Punkte.
2. Eugen Rieber, Stuttgarter Turnerschaft, 103 Punkte.
2. Kurt Petsch, Bockenheimer Turngemeinde, 103 Punkte.
2. Albert Müller, Oschatzer Turnverein von 1862, 103 Pkt.
3. Arno Herrmann, Hamburger Turnerschaft von 1816, 102 Punkte.

Kleine Chronik.

Berlin, 16. Juli. Die verfeindeten Freunde. In der Prinzenstraße gab heute mittag in einem Restaurant ein Handlungsgehilfe auf seinen früheren Freund, mit dem er sich vor einigen Tagen gezankt hatte, zwei Revolverschüsse ab. Der Getroffene flüchtete auf die Straße, wo er zusammenbrach. Hierauf gab der Angreifer auf sich selbst einen Schuß ab und verletzte sich schwer.

Rathenow, 16. Juli. Prinz Ernst August in Lebensgefahr. Durch die Saumseligkeit eines Schrankenwärters kam heute früh Prinz Ernst August von Cumberland mit seiner Eskadron an einem Bahnübergang in große Gefahr. Als die Eskadron mit dem Musikkorps an der Spitze zum Regiments-Exerzieren ausrückte, war die Bahnschranke Rathenow-Bamme offen. Das Musikkorps hatte die Bahngleise schon passiert, als der Prinz und der Adjutant plötzlich aus hundert Meter Entfernung einen Schnellzug heransausen sahen. Im Nu riß Prinz Ernst August sein Pferd zurück und ließ die Truppen halten; so gelang es noch im letzten Augenblick, ein großes Unglück zu verhüten. Der Wärter hatte vergessen, die Schranke herunterzulassen.

Leipzig, 16. Juli. Der letzte Tag des 12. deutschen Turnfestes begann heute früh mit dem Wettfechten der Gruppe E, dann folgte ein Zehnkampf im Wettschwimmen und ein Kampf von 12 Ringern. Am Nachmittag fand ein großes militärisches Turnen statt, an dem sich die Inf.-Reg. 106 und 107, das Artillerieregiment 77 und das Trainbataillon 19 beteiligten. Den Abschluß des Festes bildete abends die Bekanntgabe der Sieger. Später fand noch ein Massenkonzert der vier Militärkapellen Leipzigs und ein großes Prachtfeuerwerk statt. Damit hatte das Turnfest sein Ende erreicht.

Gronau, 16. Juli. Massenerkrankung. Auf dem gräflich v. Steinbergschen Gute in Brüggen erkrankten ganz plötzlich infolge Genusses von Wasser aus einem angeblich durch Dungstoffe verseuchten Brunnen 13 Arbeiter und Arbeiterinnen sowie 3 Kinder, so daß sie in das Gronauer Krankenhaus übergeführt werden mußten. Nach ärztlicher Feststellung handelt es sich um Typhus. Aerztliche sowie polizeiliche Maßregeln gegen eine Weiterverbreitung sind getroffen.

Wilhelmshaven, 16. Juli. Traurige Arbeit. Heute nachmittag 5 Uhr fanden sich auf der Werft bei Dock 4 zur Vornahme der Leichenschau beim Wrak des Torpedobootes S 178 ein, der stellvertretende Oberwerftdirektor, eine Gerichtskommission und Bergungsmannschaften von der zweiten Torpedodivision. Nachdem das Dock ausgepumpt worden war, wurde das Oberdeck des Wraks geöffnet worauf die Mannschaften in das Wrak hineinstiegen, um die Leichen zu bergen. Diese waren völlig unkenntlich. Sie wurden, nachdem man sie mit Mühe festgestellt hatte, in Särge gelegt und auf dem Wasserwege zum Lazarett geschafft. Bis abends 10½ Uhr waren die Bergungsarbeiten noch nicht geendet.

Kassel, 16. Juli. Zu den Vergiftungserkrankungen an Käse. Nach den bisherigen Feststellungen sind in Hersfeld an den Käsevergiftungen im Ganzen etwa 80 Personen krank, sie befinden sich jedoch auf dem Wege der Besserung, nur eine Näherin liegt noch bedenklich krank darnieder. Die Bakteriologische Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen, daher kann auch über die Ursache der Erkrankung noch nichts Näheres mitgeteilt werden.

Frankfurt a. M., 16. Juli. Ausgrabungen des Vaters und der zweiten Frau des Giftmischers Hopf. Heute vormittag wurde auf dem Frankfurter Friedhof die Leiche des Vaters des Giftmischers Hopf und die Leiche der zweiten Frau Hopfs ausgegraben. Hopf wohnte den Ausgrabungen gefesselt bei.

Saarburg, 16. Juli. Eine arme Witwe. In Saarburg lebte in größter Dürftigkeit eine Witwe Ernst, der man überall wegen ihrer Armut das größte Mitgefühl entgegenbrachte. Obgleich sie wiederholt von ihren Nachbarn Unterstützung erhielt, starb die Frau doch an Entbehrung. Bei der Verteilung ihres Nachlasses wurden im Bett versteckt 10 000 Mark in Gold und 30 000 Mark in Wertpapieren gefunden.

Salzburg, 16. Juli. Ein neues Monte Carlo in Salzburg. Hier soll eine Spielbank nach dem Muster Monte Carlos errichtet werden. Heute findet eine Protestversammlung der Bürger statt. Man will das Stadttheater auf 50 Jahre mieten, gleichzeitig aber auch das vom Kaiser geschaffene Schloß Mirabella zu diesem Zweck zu erwerben suchen.

Wien, 16. Juli. Zur Spionageaffäre Peyer. In der Angelegenheit des Ingenieurs Peyer, der beschuldigt wird, Pläne von österreichischen Festungswerken über Tiroler Grenzen ausgeliefert zu haben, ist jetzt auch Frau Peyer verhaftet worden, die der Mittäterschaft beschuldigt wird. Der Sohn, der den Verkauf an die italienische Regierung vermitteln sollte, ist geflüchtet. Militärische Kreise berichten, der Ingenieur sei zu Betonausführungen herangezogen worden und sei infolgedessen garnicht in der Lage gewesen, Pläne auszuarbeiten.

Paris, 16. Juli. Ein Automobilwagen der hiesigen Feuerwehr wollte heute nachmittag am Invalidenbahnhof einer Kraftdroschke ausweichen und fuhr in eine Trinkbude, welche vollständig zerstört wurde. Ein Handlungsgehilfe wurde getötet, der Pächter und dessen Frau sowie zwei Feuerwehrleute wurden schwer verletzt.

Letzte Drahtnachrichten.

Wien, 17. Juli. Der heute stattfindenden zweiten Audienz des Grafen Berchtold, der vom Kaiser nochmals zum Vortrage befohlen wurde, wird in Wiener diplomatischen Kreisen erhöhte Bedeutung zugeschrieben. Man bringt die Audienz mit der Ministerkrisis in Sofia, dem weiteren Vorrücken der rumänischen Truppen und den Verhandlungen in Uesküb in Zusammenhang, aber auch mit den Beschlüssen der Londoner Botschafter-Konferenz in der albanischen Frage. Von besonderer Seite erfährt der Korrespondent des „Deutschen Telegraphen", daß Graf Berchtold dem Kaiser vorgeschlagen hat, einen vertraulichen Schritt in Bukarest zu unternehmen, damit von dieser Seite die Bedrängung Bulgariens nicht übertrieben werde. Einen solchen Schritt, der vermutlich schon heute von Kaiser Franz Joseph bei König Carol erfolgen wird, ist angesichts der offenkundigen Bestrebungen Rußlands, Bulgarien vollständig zu erschüttern, besondere Bedeutung beizumessen.

Wien, 17. Juli. Wenn die Nachrichten über den türkischen Vormarsch gegen Kirkkilisse und Adrianopel zutreffen, dann ist vielleicht schon heute mit dem Eintreffen türkischer Kavallerie vor diesen Befestigungswerken zu rechnen. Die bulgarische Heeresverwaltung müßte sich dann darauf beschränken, diese Festungen zu verteidigen, ohne eine Gegenaktion unternehmen zu können. Die türkische Armee, deren Oberkommandierender Izzed Pascha und der zugleich sein eigener Generalstabschef ist, besteht aus der Tschataldscha-Armee von 18 Redif-Divisionen und einer Kavalleriebrigade, zusammen etwa 120 000 Mann, und den von Bulair aus vorrückenden Truppen in der Stärke von vier Nizam-Divisionen und einer Redif-Division, zusammen 50 000 Mann.

Wien, 17. Juli. Die „Mil. Rundschau" meldet: Der Brückenschlag für den Donauübergang der rumänischen Hauptkräfte ist in der Gegend von Carabia erfolgt. Der Übergang mit stärkeren Kräften begann schon am 15. Juli. Angesichts des rumänischen Vorrückens setzte die bulgarische Nordtruppe unter dem Befehl des Generals Kutinschew ihre Rückwärtsbewegung in der Richtung auf Sofia fort — In der Situation der serbischen Armee ist keine wesentliche Änderung zu verzeichnen. Die Griechen sollen vorübergehend die Fühlung mit den zurückweichenden Truppen des Generals Iwanoff verloren haben. Die in Reserve gestandenen acht griechischen Divisionen wurden von Saloniki nach Kavala geschickt. Mehrere tausend griechische Rekruten sollen nach nur vierwöchiger Ausbildung vor einigen Tagen behufs Deckung der großen Abgänge bei der Feldarmee eingerückt sein.

Belgrad, 17. Juli. Die „Tribuna" meldet aus Uesküb: Die Cholerafälle nehmen zu. Die ganze Stadt ist in größter Aufregung. Eine ungeheure Hitze begünstigt die Ausbreitung der Epidemie. Baden und Waschen im Wardar-Fluß wurde verboten.

Belgrad, 17. Juli. In der heutigen Konferenz in Uesküb zwischen den drei Ministerpräsidenten von Serbien, Griechenland und Montenegro ist ein volles Einvernehmen erzielt worden, nachdem bereits auf telegraphischem Wege Vorbesprechungen stattgefunden hatten. Pasitsch ist in der Nacht mittels Sonderzuges nach Belgrad zurückgekehrt. Ein bulgarischer Friedensdelegierter wird in Belgrad erwartet. Die bulgarische Regierung soll den bisherigen Gesandten in Belgrad dazu bestimmt haben.

Schneidemühl, 17. Juli. Das Militär-Luftschiff Schütte-Lanz riß sich gegen 11 Uhr infolge einer plötzlich eingetretenen Windböe von seiner Verankerung los und flog führerlos gegen die Stadt. Ein Soldat des Inf.-Regts. verwickelte sich in der Vertauung und wurde mit in die Luft gerissen. In etwa 200 Meter Höhe stürzte der Soldat ab und war sofort tot. Das Luftschiff trieb ungefähr eine Stunde über der Stadt und landete dann zirka 3 Kilometer von der Stadt. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob das Luftschiff beschädigt ist.

Schneidemühl, 17. Juli. Das Luftschiff Schütte-Lanz liegt bei dem Dorfe Erpel an der Strecke Schneidemühl—Bromberg. Das Gerippe ist vollständig gebrochen. Bei seinem Niedergange zerstörte das Luftschiff Bäume und Telephonleitungen. Ein zweiter Soldat soll ebenfalls abgestürzt sein.

Berlin, 17. Juli. In den Räumen der Spritbank-Aktiengesellschaft in Adlershof bei Berlin brach gestern nachmittag um 5 Uhr Feuer aus. Als kurz darauf eine Explosion erfolgte, standen sofort große Vorräte von Lagerspiritus in Flammen. Aus Köpenik, Grünau, Niederschönweide und Alt-Glienecke trafen zunächst die Feuerwehren ein. Das Feuer nahm jedoch einen solchen Umfang an, daß noch weitere Löschzüge alarmiert werden mußten.

Berlin, 17. Juli. Gestern fand die verkehrspolizeiliche Abnahme des neuen Straßenbahnhofes in Lichtenberg statt, der mit seinen 26 Gleisen 500 Wagen gleichzeitig aufnehmen kann und die größte Anlage dieser Art darstellt.

Rathenow, 17. Juli. Im Offizierskasino des Husarenregiments „Ziethen" wurde gestern abend zu Ehren des Prinzenpaars von Cumberland ein Liebesmahl abgehalten, dem außer dem Prinzen Ernst August und der Prinzessin Viktoria Luise das gesamte Offizierkorps des Regiments mit seinen Damen beiwohnte. Dem Mahle schloß sich eine Besichtigung der Räume des Kasinos an, dessen viele historischen Oelgemälde das lebhafte Interesse des Prinzenpaars erregten. Trinksprüche wurden nicht gehalten. Um 8¼ Uhr fuhr das Prinzenpaar im Automobil in sein Palais zurück.

Hamburg, 17. Juli. Der Ausstand der Werftarbeiter hat gestern weitere Fortschritte gemacht. Auf der Reiherstieg-Werft haben die Zimmerleute und Tischler, die vorgestern noch eine abwartende Haltung eingenommen hatten, im Laufe des gestrigen Vormittags die Arbeit eingestellt. Auch auf den andern Werften sind nur wenige Leute tätig. Im allgemeinen kann man sagen, daß sämtliche Hamburger Werften seit dem gestrigen Tage ruhen.

Bad Kreuznach, 17. Juli. Ein 12 Jahre altes Mädchen Antoinette Stricker in Sponheim wurde durch eine unbekannte Frau, die sich als die Mutter des Kindes ausgab, im Automobil und mit der Eisenbahn nach Luxemburg und vermutlich von dort nach Belgien entführt. Das Mädchen, das in Beul bei Bonn zu Hause ist, war bei einem Landwirt in Fürsorgeerziehung.

Paris, 17. Juli. Die Heereskommission der Deputiertenkammer trat gestern abend zusammen, um das Militärgesetz mit der Einstellung der 20jährigen in Einklang zu bringen. Sie beschloß ferner, daß der Appell der Jahresklasse 1913 in der zweiten Hälfte des November stattfinden soll.

London, 17. Juli. Das deutsche Konsulat in Nanking wurde von Insurgenten umzingelt, anscheinend weil die Deutschen kürzlich die Auslieferung von zwei chinesischen Revolutionären aus der deutschen Konzession in Hankau zugelassen haben. Falls ein Angriff erfolgt, beabsichtigen die Deutschen ihre eigenen Verteidigungsmaßregeln zu treffen.

Genua, 17. Juli. Professor Dr. Erich Behm aus Berlin hat sich gestern im deutschen Konsulat in einem Anfall von Verfolgungswahnsinn mit Cyankali vergiftet.

Briefkasten.

Versicherung. Die Berechnung lassen wir prüfen. Antwort in einigen Tagen.

M. Sch. Ihre Anfrage übermittelten wir der Direktion der Festspiele.

Fr. E. Für Gedichte haben wir leider gegenwärtig keinen Raum.

Gegen gutes Gehalt und Spesen

suchen wir für den hiesigen Bezirk eine Person, redegewandt, für unsere neue Versicherungsart, welche Jedermann abschließt. Auch Nichtfachleute werden berücksichtigt.

Offerten unter **382** an die Annoncen-Expedition **Karl Gehring, Bielefeld.**

Strebsamer
junger Mann,
welcher mit der Zuckerwarenbranche vollkommen vertraut ist, wünscht sich per 1 Oktober zu verändern. Gefl. Off. unter Nr 7 66 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche auf sofort einen tüchtigen
Sortierer
für dauernde Beschäftigung. Offerten nebst Zeugnissen gefl. einsenden.
A. B. Weinberg,
Werther in Westfalen.

Ein tüchtiger
Malergehülfe
für italienisch Nußbaum bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht. Zu erfragen u. Nr 7159 in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein junger Mann als
Packer
per sofort gesucht.
Derforder Kartonnagenfabrik
Adolf Hartenstein.

Jüngeres, ordentliches
Dienstmädchen
sucht zum 1. Oktober
Frau Tierarzt Lücking,
Jansplatz. 8.

Für die uns bei dem frühen Hinscheiden unseres innigstgeliebten Sohnes und Bruders in so überaus reichem Masse erwiesene Teilnahme sprechen wir hierdurch allen unsern

herzlichsten Dank

aus.

Lina König nebst Kindern.

Herford, den 17. Juli 1913.

Nachruf.

Am 8. d. M. starb in Rabaul (Südsee) der Matrose

Heinrich Wörmann

(aus Elverdissen Nr. 3) von S. M. S. „Gneisenau" infolge Blinddarmentzündung.

Die Abteilung betrauert mit den Angehörigen einen braven, tüchtigen Matrosen und guten Kameraden, dessen Andenken in Ehren gehalten wird.

Kommando der 1. Abteilung II. Matrosendivision.

I. V.:
gez. Tietgens, Korvettenkapitän.

Nachruf.

Unser ehemaliger Turngenosse, der Matrose

Heinrich Wörmann

von S. M. S. „Gneisenau" ist fern von der Heimat im Dienste für's Vaterland gestorben.

Er war stets ein eifriges Mitglied und wir haben in ihm einen treuen Freund und Turngenossen verloren.

Möge ihm die Erde leicht sein.

Turnverein Elverdissen.
M. d. D. T.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren des Pferdehändlers **Fritz Blanke** zu Herford ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 5. August 1913, vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte in Herford, Zimmer Nr. 16, anberaumt.

Herford, den 14. Juli 1913.

Königliches Amtsgericht.

Schmackhaftes, nahrhaftes Mittagessen mit neuem Gemüse, à Person 15 Pfennig.

erhält man durch Verwendung von 25—35 Gramm à Person von unserem

Pflanzenfleisch-Extrakt „Ochsena"

zum Stoben (Anrichten der Gemüse und als Fleisch-Ersatz und als delikate Würze zu allen Gemüse-Suppen, Knochen-Suppen, Saucen, Ragouts usw. Kochrezepte gratis Wir versenden:
Schachteln à 8 Dosen à 1 Pfd. (500 Gr.) netto per Dose 1.00 M.
„ à 16 „ à ½ „ (250 „) „ „ „ 0.55 M
franko per Post nach jedem Orte in Deutschland. Probe-Schachteln à 2 Pfund (entweder 2/1 Pfund oder 4/2 Pfund) kosten 60 Pfennig pro Schachtel mehr. Zahlung nach Empfang der Ware am Monatsschluss durch Postanweisung Nichtgefallendes nehmen (auch angebrochen) jederzeit unfrankiert zurück. Ochsena ist uns am 11. Januar 1912 beim Kaiserlichen Patentamt Berlin unter Nr. 153545 geschützt. Ochsena ist unbeschränkt haltbar.

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Ottensen.

Wegen Fortzug nach Posen ist im **Sundern** bei Herford ein gut eingerichtetes

neues Wohnhaus nebst Stall,

an der **Kreisstraße** gelegen, mit großem Garten, preiswert zu verkaufen.

Da der Garten, unterer Teil, auch an offenem Wege liegt, sind **2 große Bauplätze** vorhanden.

Auskunft: **W. Schwier, Bünderstr 41.**

Bekanntmachung.

Die Lübberstraße wird am 18. d. M. von morgens 11 Uhr ab für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Herford, den 17. Juli 1913.

Die Polizeiverwaltung.

Freibank .. Markthalle.
Morgen früh 8 Uhr:
Rind- u. Schweinefleisch.

Habe stets frische

Trinkeier

per Pfd. **70** Pfg.,
auch erhalte jede Woche **zweimal frische Landbutter.**

L. Ricke.

Herforder

Schützengewehre

sind nur zu haben beim Schützendiener **H. Beckmann,** Gertrudstr. 16.

Prima Häckfel

à Zentner **2,20** Mk abzugeben. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Bl. u. Nr. **6765**

Kleines Wohnhaus

mit Garten oder größerer Bauplatz in der Nähe des Staatsbahnhofes **zu kaufen gesucht.** Näheres bei **Wilhelm Wittland,** Maurermeister, Herford, Weststraße 27.

Beabsichtige mein

Haus,

worin ich **Colonialwaren- und Kohlenhandlung** mit gutem Erfolg betrieben habe, vorgerückten Alters wegen unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Off. sind zu richten unter **M. L. 7158** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Parterre-Räume und 1. Etage

zu vermieten.

Höckerstraße 5

Abgeschlossene Etage,

5 Zimmer nebst Bodenkammer, Gas- und Wasserleitung, fortzugshalber an ruhige Mieter per 1. Oktober zu vermieten.

Ahmserstr. 71.

Einzelne Leute, welche den ganzen Tag außer dem Hause sind, **suchen**

Wohnung von 3—4 Zimmern. Zu erfragen im Milchhäuschen am Alten Markt.

Freundliche Wohnung

(abgeschlossen), 3 Räume nebst Zubehör, per 1. Okt. zu vermieten

Göbenstr. 25.

---

2 möbl. Räume

mit Morgenkaffee, eventl. 3 unmöblierte Räume an Dame oder Herrn sofort zu vermieten

Bismarckstraße 27, unter.

Möbliertes Zimmer

mit Morgenkaffee per 1. Aug. zu vermieten

Werrestr. 55 part.

Suche zu sofortigem Eintritt einige **kräftige, junge**

Mädchen

und **jugendliche**

Arbeiter

Emanuel Weinberg,
Schokoladenfabrik.

Landung des Luftschiffes „Charlotte"

am Sonntag, den 20. Juli 1913.

Das Luftschiff trifft voraussichtlich 9³⁰ Uhr morgens hier ein und wird bis gegen nachmittags 4 Uhr auf dem Landungsplatz **(Füllenbruch-Sundern)** anwesend sein.

4 Ortsaufstiege und Rundfahrten nach: Enger-Bünde, Salzuflen und Löhne-Oeynhausen.

Auf dem Landungsplatze Konzert und Restauration auf allen Plätzen.

Eintrittskarten:

Landungsplatz M. 2.—, (zur Besichtigung des Luftschiffes berechtigt)
I. Platz M. 1.— Zugang von der Bünderstrasse bei Wirtschaft Mester.
II. Platz M. 0.40 Zugang von der Bünderstrasse vor Düsediekerbäumer.
III. Platz M. 0.20 Zugang von der Bünderstrasse, unterhalb der Brauerei.
Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.

Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herren Zigarrenhändlern **Wessel,** Gehrenberg, **Gebrüder Meyer,** Bäckerstrasse und **Wittenberg,** Bahnhofsplatz.

Die Karten behalten ihre Gültigkeit, wenn die Veranstaltung wegen ungünstiger Witterung verschoben wird.

Sämtliche Kleinbahnzüge von Enger und Herford aus halten an der Haltestelle Landungsplatz.

Die Züge ab Enger 7.30, 10.50, 1.35 und 2.55 Uhr.
„ „ „ Herford 8.20, 11.15, 2.00 „ 4.20 „

Maria Louise

Prächtiges

Mädchen

angekommen.

Gustav u. Elisabeth König.



Freiwillige Feuerwehr Herford.

Freitag, den 18. cr., abends 8 Uhr:

Generalversammlung
im Bürgerverein.

Tagesordnung:
1. Ausflug.
2. Besprechung über die Absperrung auf dem Flugplatze.

Der Hauptmann.

Demnächst

?

Wenn wir den Film bringen, wird ganz Herford darüber sprechen!

Victoria-Lichtspiele
Radewigerstr. 24 - Direktion K. Haase

Sie müssen

sich das

Kriminal-Drama:

Die Stimme des Gewissens.

(mit Waldemar Psylander)

!! ansehen !!

Anfang des Programms:
(nach den Einl.) ¾9 Uhr

Schützenverein Radewiger Feldmark.

Hauptversammlung
am **Sonnabend, den 19. d. M.,**
abends 9 Uhr im Gasthof **Feld.**

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Jahresbericht.
3. Festlegung des Schützenfestes.
4. Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Schützengesellschaft Herford.

Bataillonsbefehl!

Zu der am **Sonnabend, den 19. d. Mts.,** abends 9 Uhr auf dem Schützenhofe stattfindenden

Chargiertensitzung

haben sämtliche Chargierte **pünktlich in Uniform** zu erscheinen.

Herford, den 16. Juli 1913.

Der Oberst: Niebaum.

Krieger-Verein.

Haupt-Versammlung
am Sonntag, den 20. Juli, abends 6½ Uhr im Vereinslokale.

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung.
2. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
3. Neuwahl des Vorstandes.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

der Vorstand.

Vereinigte Bürger Stadt und Land.

Vorstand-Sitzung
Sonnabend, den 19. d. Mts., abends 9 Uhr
im Evangel. Vereinshaus.
Es darf keiner fehlen.

Kohlenbestellungen
nimmt Mitglied Wendt weiter noch entgegen.

Der Vorstand.

Großer Posten

Woll- und Baumwollwaren

Wäsche- und Aussteuerartikel

ganz aussergewöhnlich billig!

H. Ottensmann

Fabrikation von Wäsche, Schürzen, Kinderkleidern und Damenblusen.